



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

78. Schrank zum Aufbewahren von Zeichnungen etc.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

verbindenden Rahmenteile vor, so beklebt man zunächst das eine Stück A abwechselnd auf der Vorder- und Rückseite mit Streifen aus dünnem, aber starkem Stoff oder entsprechenden Abschnitten von einem breiten gewebten Band. Diese Streifen läßt man soweit über den Rahmen vorstehen, als die aufgeklebte Breite und die Dicke des Rahmens zusammen ausmachen. (Fig. 74 a.) Nachdem die Leimung getrocknet ist, werden die überstehenden Teile über die Hirnholzkannte von vorn nach hinten und von hinten nach vorn umgelegt. Hierauf wird das andere Rahmenteil B platt an das erste gestossen und der nun noch überstehende Rest der Streifen auf die Vorder- und Rückseite des zweiten Rahmens festgeleimt, so daß die Sache nun nach Fig. 74 b aussieht. Jeder Streifen ist also auf der Vorderseite des einen und auf der Rückseite des andern Rahmens befestigt, während der mittlere Teil lose (nicht aufgeklebt) durch die Stoszfuge hindurch geht (74 c). Der zweite Streifen ist mit dem ersten verschränkt, der dritte wieder wie der erste und so weiter. Zwischen je zwei Streifen bleibt ein kleiner Abstand (1 mm). Je mehr Streifen, desto besser. Am zweckmäßigsten sind fünf, unbedingt nötig sind drei.

Nachdem die Sache getrocknet ist, legt man das Gelenke nach der einen Seite um und überklebt das Ganze mit dünnem, aber zähem Papier. Ist auch dieses getrocknet, so schneidet man das Papier mit scharfem Messer zwischen je zwei Streifen in der Stoszfuge durch; klappt das Gelenke nach der entgegengesetzten Seite um und verfährt gerade so, worauf die Sache fertig ist.

Die Bilder, Stickereien etc. werden nachträglich aufgespannt. Andernfalls müßte man die aufgeleimten Streifen mit einer rundum laufenden Bordüre zudecken. Auf die Dicke dieser Bordüren, Stickereien etc. ist aber bei Herstellung des Gelenkes Rücksicht zu nehmen, weil sonst die Sache sich bei völligem Umlegen spannen und das Gelenk überangestrengt würde. Diese Rücksichtnahme wird erreicht durch die Zwischenlage eines dünnen Pappdeckels während der Anfertigung des Gelenkes.

Es ist schwer, mit Worten eine derartige Ausführung verständlich zu machen. Die beigegebene Illustration dürfte jedoch zur Klarheit wesentlich beitragen.

78. Schrank zum Aufbewahren von Zeichnungen etc.

Fig. 75 stellt einen Schrank dar, der zum Aufbewahren von Zeichnungen, Photographien, Bogenpapier, Karton, Büchern in Atlantenform u. s. w. geeignet ist. Hiefür dienen die nach hinten und nach der Seite geschlossenen, nach vorn offenen Schieber des Unterteils. Dieselben können einzeln ausgezogen werden

und laufen hiebei auf Leisten, welche an der Innenseite der Thüren angebracht sind. Damit die Thüren sich nur bis zum rechten Winkel aufschlagen, laufen sie oben und unten in Zapfen und

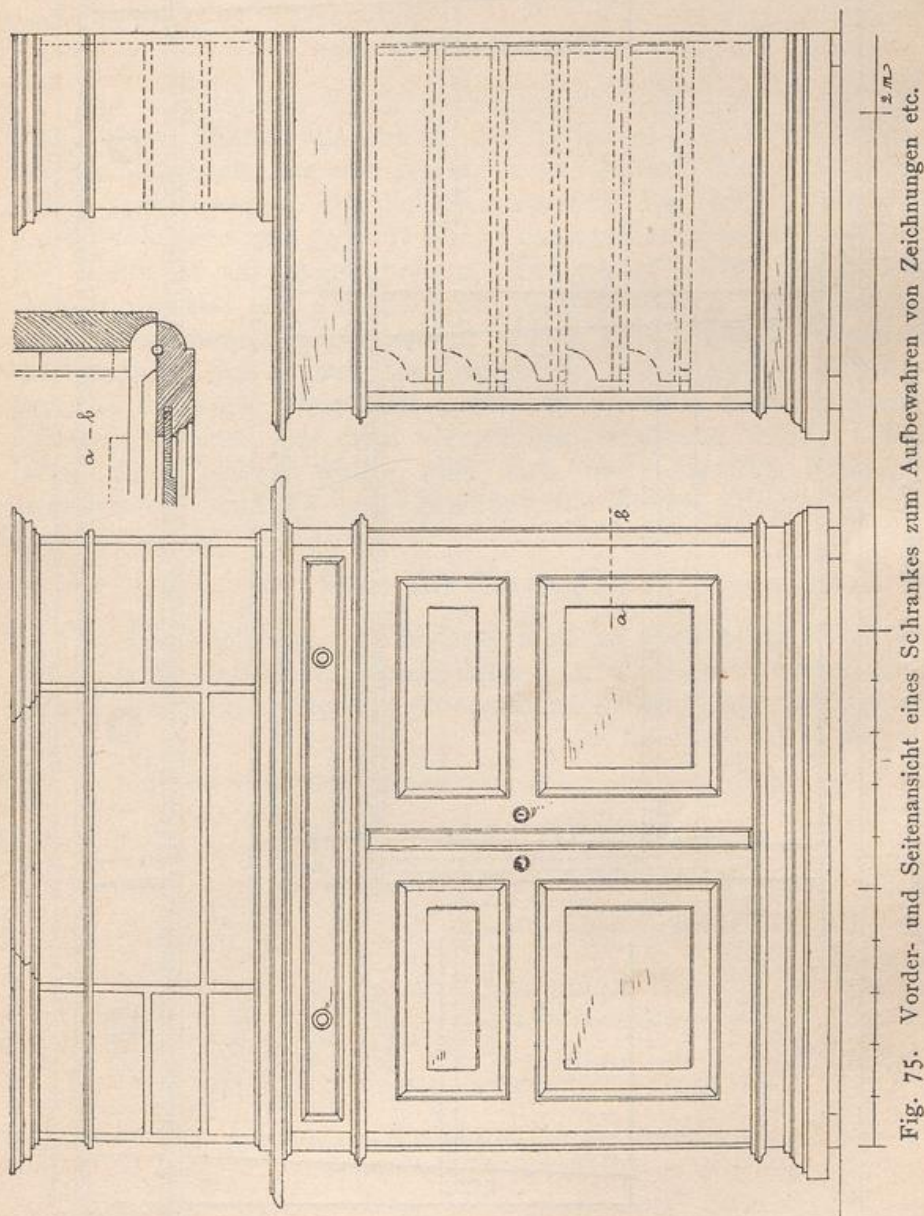


Fig. 75. Vorder- und Seitenansicht eines Schrankes zum Aufbewahren von Zeichnungen etc.

sind mit den Seitenwänden verbunden, wie es der beigegebene Querschnitt a — b zeigt. Das unterste Fach hat keinen Schieber. Über dem Kasten ist eine Schublade angeordnet, die wohl auch

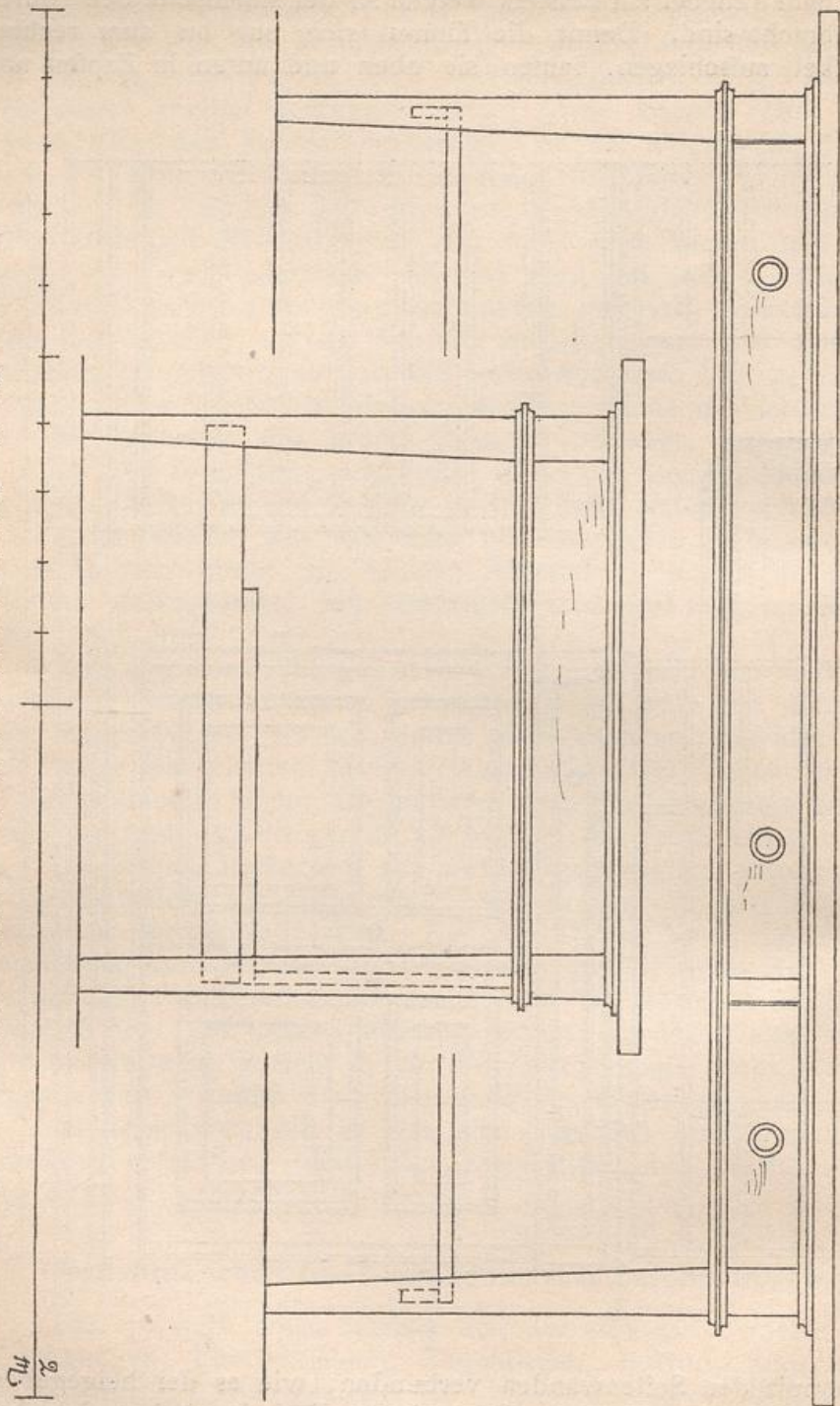


Fig. 76. Einfacher Arbeitstisch in Vorder- und Seitenansicht.

fortbleiben kann. Ein Gleiches gilt von dem offenen Regal, das auf den Kasten aufgesetzt ist und zu den verschiedensten Zwecken ausgenutzt werden kann. Die entsprechenden Maße und das übrige ergeben sich aus der Zeichnung.

79. Arbeitstisch.

Der abgebildete Tisch unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Tische nur durch das zwischen den Füßen angebrachte Querbrett, das zum Auflegen und Aufstellen verschiedener Dinge dienen kann. Die Schiebladen sind ungleich, damit wenigstens in der einen grössere Dinge untergebracht werden können. Die Platte ist aus abgehobeltem, aber weiter nicht behandeltem Pappelholz und an den Rändern nicht profiliert, damit sie für große Zeichnungen als Reifsbrett dienen kann. Die Reifsschiene läuft dann an den Kanten der Tischplatte. Der einfachste Arbeitstisch ist übrigens ein großes Reifsbrett mit zwei eingeschobenen Leisten, das man auf zwei vierbeinige Holzböcke auflegt. Die Höhe des Tisches wähle man sich nach eigenem Ermessen zwischen 75 und 85 cm (gewöhnliche Tische pflegen 78 cm hoch zu sein).

80. Pult für Vorlagen etc.

In der Zeichnerlei und Malerei wird es öfters nötig, die Vorbilder, seien es Tafeln, Gipsmodelle u. s. w., in senkrechter oder nahezu senkrechter Stellung vor sich zu haben. Als betreffende

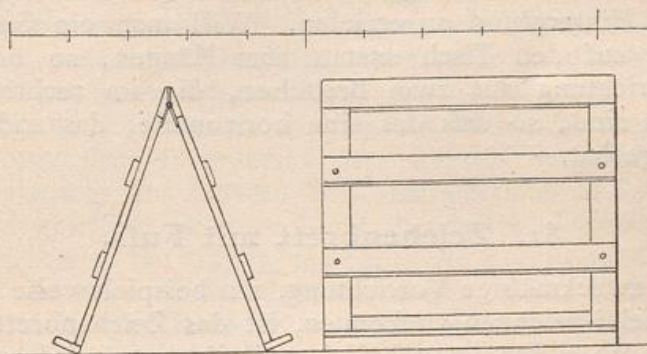


Fig. 77. Zusammenklappbares Pult für Vorlagen etc.
Vorder- und Seitenansicht.

Vorrichtung zum Aufstellen eignen sich besonders kleine, leicht zusammenlegbare Pulte nach Fig. 77, die nach dieser Zeichnung jeder Schreiner anfertigen kann. Selbstredend kann die Größe auch anders gewählt werden, als es die Figur angibt.